

Zehn Gebote: Du sollst nicht begehren!

Gemeinde: Schwante

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

letzter Vortrag aus der 10-Gebote-Reihe

Ich hoffe, dass die Beschäftigung mit Geboten aus dem Alten Testament bei uns nicht den Eindruck hinterlassen hat, als würde Gott wie ein Virens scanner ständig unser Leben auf Sünde durchleuchten.

Das Interesse Gottes gilt nicht zuerst der Sünde in unserem Leben.

Christsein heißt nicht, sündlos oder möglichst sündenfrei leben. Man denkt das am Ende einer solchen Reihe schnell. Aber wir müssen aufpassen, dass wir nicht Mittel und Ziel verwechseln. Ein heiliges Leben ist das Mittel, das Gott uns gibt, um ihn zu erkennen, um ihm ähnlicher zu werden und um heute schon ewiges Leben leben.

Die Beschäftigung mit den Geboten Gottes ist für uns Mittel zum Zweck, weil die Gebote uns etwas über seinen Charakter offenbaren.

Die Gebote Gottes sind – verallgemeinernd ausgedrückt – Ausfluss seiner Heiligkeit. Wir dürfen nie vergessen, dass es Gott darum geht sich selbst in uns zu offenbaren.

2Kor 3,18

Gott möchte nicht nur unseren Kopf prägen, sondern unser Verhalten auf allen Ebenen unseres Lebens – Denken, reden, handeln, verstehen, mitfühlen...

Vor uns liegt ein lebenslanger Prozess, der die Bibel benutzt, um den zu erkennen, der hinter der Bibel steckt. Nicht die Bibel mit ihren geschriebenen Geboten ist unser Gott, sondern wir benutzen die Bibel wie einen Liebesbrief.

Gott lässt uns einen tiefen Blick in sein Wesen tun. Und das ist zugegebener Weise kein einfacher Blick. Indem wir sehen, wie er mit Menschen umgeht, was er schätzt, was er hasst, wo er sich freut und an welchen Stellen er zornig wird, was ihm ein Gräuel ist und was ein Grund zum Segnen – erkennen wir etwas von dem Gott, dem wir dienen.

Noch einmal: Wir lesen die Bibel nicht zuerst, um alles „richtig“ zu machen. Das wäre Bauernschläue oder Humanismus mit christlichem Anstrich. So kann man die Sprüche eines Konfuzius lesen oder die Mao-Bibel.

Wir lesen die Bibel, weil sie Gottes Offenbarung seiner selbst ist.

Deshalb dürfen wir auch nie vergessen, dass über allen Geboten das Liebesgebot steht.

Röm 13,8-10: Alle Gesetze sind uns nur eine Hilfe, um richtig lieben zu lernen. Wir brauchen das, weil unsere Vorstellung von Liebe manchmal etwas durcheinander gerät.

Gebote sind ein Ausdruck der Liebe.

Deshalb sind die 10 Gebote auch in einer Atmosphäre der Beziehung und Gnade gegeben worden. Israel war erlöst worden, war berufen worden und sollte das Vorrecht genießen einen Segensbund mit dem Gott zu schließen, der ihnen seinen Namen offenbart hatte. Gott wird persönlich, spricht das Volk Israel an und will, dass sie heilig sind, weil er selbst heilig ist.

Die 10 Gebote wollen kein abstraktes Traktat sein, das monolithisch unverrückbar für alle Zeiten dasteht. Sie enthalten ewige Ethik – wenn auch wie z.B. bei Sabbatgebot gezeigt, für uns nur noch in übertragener Form – aber zuerst einmal sind sie ein Ausdruck unendlicher Liebe.

Sie sind kein Ausdruck der Knechtschaft, sondern des Lebens.

3Mo 18,5 Leben = natürliches, erfolgreiches Leben, das durch Glauben ins ewige Leben fließt.

Vor diesem Hintergrund wollte ich mit euch die 10 Gebote betrachtet haben: als ein Ausdruck der Liebe Gottes zu seinem Volk und ein Mittel, um ihn kennen und lieben zu lernen.

Deshalb stehen am Anfang auch die Gebote, die sich mit Gott selbst beschäftigen.

Kein anderer Gott: Und wir haben uns die Frage gestellt, ob es in unserem Leben Götzendienst gibt. Ob sich die Prioritäten unseres Lebens tatsächlich um Gott drehen. Ob der Gott, der ist, eifersüchtig sein muss auf Ideologien, Ziele oder Menschen, die uns mehr bedeuten, als er selbst.

Kein Götzenbild: Und wir haben gemeinsam darüber nachgedacht, wie wir uns Gott vorstellen. – letzte Woche OBS Abschlusspredigt Wiederholung am 9. August auf dem Sola-Gelände. Thema: *Vom Kuschelgott zum „awesome God“*. 5 Unterpunkte: Hiob – ein Gott, der es nicht nötig hat, meine Fragen zu beantworten; Ps 88 – Ein Gott, der nicht antworten muss, wenn du zu ihm schreist; Israel – Ein Gott, der deinen Glauben auf die Probe stellen darf; Lazarus – Ein Gott, dessen Zeitplan allein maßgeblich ist und Harmageddon – Ein Gott, den es zu fürchten gilt.

Das zweite Gebot zwingt uns, Abschied zu nehmen, von jedem süßlich verklärten selbstgemachten Patchwork-Jesus-Bild, mit dem wir nicht leben und nicht sterben können, weil es weder unseren Erfahrungen mit Gott noch unserem innersten Bedürfnis nach Sicherheit entspricht.

Den Namen Gottes nicht missbrauchen: Nicht wir spannen ihn vor unseren Karren, sondern wo ein klares Ja zu Gott und zwar Gott, wie er wirklich ist, und nicht nur zu unserer Vorstellung von Gott besteht, da hat er das Sagen in unserem Leben, gibt Ziel und Taktrate vor, bestimmt die Richtung und den Weg.

Damit fängt es an:

5Mo 6,4.5: Wir lieben Gott, indem wir ihn ins Zentrum unseres Lebens stellen, ihn als den annehmen, der er ist und ihm von ganzem Herzen dienen. // Ehe

Und wir lieben die Menschen um uns herum, wenn wir einen Zyklus von Arbeit und Pause pflegen, ein verantwortlicher Bestandteil der Gesellschaft werden, in dem wir die kleinste Zelle der Gesellschaft, die Familie beschützen, indem wir nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen und nicht lügen.

Heiligkeit beginnt mit der richtigen Einstellung zu Gott.

Heiligkeit wird dann ganz praktisch im Alltag im Umgang mit den Menschen um uns herum.

Und dann kommt das letzte Gebot.

Für Paulus muss dieses Gebot von besonderer Bedeutung gewesen sein.

Röm 7,7

Heiligkeit ist eine Frage des Herzens, der Motive und des eigenen Wollens.

2Mo 20,17

Und an genau dieser Stelle musste der Pharisäer Paulus einsehen, dass er ein Sünder ist. Ich erkenne Sünde, indem ich mir Verbote anschau und die Strafen für Übertretungen...

und indem ich Sünde verstehe – es geht noch nicht darum, dass ich sie praktisch getan habe – ich verstehe erst einmal nur, was Sünde ist – in diesem Fall das Begehren, also das Habenwollen von Dingen, die einem anderen gehören indem ich weiß, was Sünde ist, geschieht etwas Ungeheuerliches

Röm 7,8

Was verboten ist, macht erst recht Spaß. Was ich nicht haben kann, will ich erst recht haben. Wir sind „fleischlich unter die Sünde verkauft“. In uns lebt die Sünde und bewirkt „jede Begierde in mir“.

Hier stehen wir dem größten Drama der humanistischen Weltverbesserer gegenüber. Je mehr der Mensch weiß, was er tun sollte, desto schwerer wird es ihm fallen, das Gute zu tun.

Röm 7,11

Eine Gesellschaft kann durch rigide Strafen und kluge Politik das Verhalten ihrer Bürger bis zu einem bestimmten Punkt „verbessern“. Was sie nicht kann, ist, ein neues Wollen zu schaffen.

Hinter uns liegt das Jahrhundert der Menschenrechte, in denen die größten Gräueltaten aller Zeiten vollbracht worden sind. Das ist doch paradox!

Der Mensch ist nicht Sünder, weil er ab und zu etwas Falsches tut. Er ist ein Sünder, weil Sünde als Tyrann in ihm lebt. Gerade das 10. Gebot macht das nur all zu deutlich.

„Du sollst nicht begehren!“ „Aber das kommt doch ganz natürlich aus mir heraus!“ „Stimmt!“ Und genau da liegt das Problem! Aus Liebe macht dich Gott auf das größte Problem deines Lebens aufmerksam. DU BIST EIN SÜNDER!

Egal wie viele Bücher du zum Thema Ethik und rechtes Verhalten, Philosophie oder Menschenrechte liest – es wird dich nicht verändern.

Alle Erziehungsideale scheitern an der Tatsache, dass der Mensch das Böse tun will. Man muss kleinen Kindern nicht das Lügen, den Egoismus oder das Schlagen beibringen. Der Mensch ist nicht gut, er ist „fleischlich unter die Sünde verkauft.“ Ich lebe vor und nach meiner Bekehrung in einem nicht erlösten Körper, der als Einfallstor für alle möglichen Arten von Sünden taugt.

Was Gott einem Menschen schenkt ist 1. einen klaren Blick auf das Problem. „Du bist ein Sünder!“. Du kannst Gebote bejahen, aber du kannst sie nicht halten. Ein Mehr an Geboten macht dich nicht besser. Irgendwann musst du eine Entscheidung treffen:

Entweder wirst du im Selbstmitleid versumpfen, wirst andere für dein Leben verantwortlich machen, wirst zu einem selbstgerechten Pharisäer, dem es reicht ein bisschen besser als andere zu sein, vielleicht wird dir Sünde ganz egal, und deine Ausrede lautet dann, dass alle so leben – was natürlich nicht stimmt, aber als Ausrede doch taugt Viele von euch haben getan, was der Zöllner in Lk 18 tut .

Lk 18,9-14

Das ist die in meinen Augen schönste Beispielgeschichte für echte Buße.

Mehr kann und mehr braucht ein Mensch nicht tun, um mit Gott ins Reine zu kommen.

Was bringt mir die Umkehr zu Gott? Was bringt es mir, wenn ich ehrlich werde und ihm mein Leben gebe?

Hes 36,26.27: neues Herz und neuen Geist

Neues Herz = neues Denken und Wollen. Du willst wissen, ob deine Bekehrung echt ist? Wie sieht es in deinem Inneren aus? Willst du Gott folgen, ihm gefallen, seinen Willen tun? Willst du ihm dienen, weil er Gott ist auch wenn es dich deine Gesundheit, deine Familie, dein Geld und dein Leben kostet? Vertraust du ihm mit deiner ganzen Seele, dass er dich liebt und es gut mit dir meint? Willst du ihn verstehen und ihm ganz nah sein? Wenn ja, dann hast du ein neues Herz. Und dieses neue Herz gibt es nur von Gott. Deshalb heißt es in Joh 3, dass wir „von Neuem geboren“ werden müssen. Gott will uns nicht veredeln, er will uns neu machen.

Neuer Geist: Das ist das Geheimnis eines „erfolgreichen“ Christenlebens. Wir erleben als Christen eine Zerrissenheit. Röm 7,14 – beschreibt unser geistliches Erleben

Röm 7,15 „erkenne ich nicht“ besser: billige ich nicht, Paulus erkennt intellektuell sehr wohl, was passiert. Er analysiert mit großer Genauigkeit die Vorgänge in

seinem Leben, aber er erkennt sich als erlösten Menschen nicht im Tun der Sünde wieder. Sünde ist eine Realität, aber sie ist kein Ausdruck unseres eigentlichen Seins; sie ist eine Verzerrung dessen, was wir sein wollen und sind.

Wir hassen die Sünde in unserem Leben. Der Sünde tritt, wo sie das Leben eines erlösten Menschen betritt (vielleicht nach einer kurzen Zeit der emotionaler Erregung (Jak 1,14.15) und des zeitlichen Genusses (Heb 11,25)) Hass entgegen. Das Kind Gottes will nicht sündigen, fühlt sich durch die Sünde von Gott entfremdet, beschmutzt, abgestoßen. Durch die Sünde betritt das Böse (Röm 7,19) unser Leben und der Hass auf das Böse (vgl. Ps 97,10) ist Ausdruck unserer Liebesbeziehung zum Herrn Jesus und ein essentieller Bestandteil gelebter Buße (Spr 28,13). ⇔ vorher eher: Gleichgültigkeit, gutreden, Genuss der Sünde, wenn Konflikt dann jetzt deutlich verschärft.

Gott nimmt seine Kinder aus diesem Spannungsfeld nicht heraus – jedenfalls nicht solange wir in diesem Körper leben. Aber er tut etwas anders: Im Detail im September auf der Bibelwoche über Röm. Heute nur ganz kurz: Er gibt uns seinen Geist. Gottes Geist ist ein Geist der Leitung (Röm 8,12-14), der Beziehung (Gal 4,6) und der Kraft (2Tim 1,7).

Statt uns aus dem Konflikt heraus zu nehmen, lässt uns Gott mitten drin, aber er unterstützt uns. Er nimmt uns nicht die Verantwortung, nicht das Nachdenken, nicht die emotionale Spannung zwischen falscher Lust und Entscheidung gegen die Lust. Er gibt uns seinen Geist, der uns den Weg weist und Kraft gibt, das Richtige zu tun.

D.h. aber: Egal wie viele Bibelverse du auswendig lernst und wie viele Lektionen Ethikkurs du absolvierst, es wird dadurch allein nicht leichter. Du siehst den Weg klarer, spürst das Wirken des Heiligen Geistes deutlicher, weil er dich besser warnen kann, bevor du einen falschen Weg gehst, aber Gott nimmt dir keine einzige Entscheidung ab.

Jak 1,14 Das ist die Realität. Versuchung beginnt in uns. Sie mag einen Anstoß von außen erhalten – ein Gedanke, ein Bild, eine falsche Überzeugung, ein Geruch, ein Vergleich – aber es ist meine eigene Lust, die mich lockt. Die Sünde wohnt in mir und macht sich meine Gedankenwelt, meine Erfahrungen, meine Ängste und jede Schwachstelle in meiner Beziehung zu Gott zu nutze.

Wenn Gott sagt 5Mo 5,21 dann zwingt er damit den Sünder in die Knie, weil der gesetzlichste Pharisäer zugeben muss, dass er das nicht kann und er zwingt uns zu einer abschließenden Frage: Wem gehört dein Herz?

Das Herz ist in der Bibel der Sitz von Weisheit, Verstehen und Wollen.

Das Herz ist der innerste Kern unserer Persönlichkeit. Das, was wir wirklich sind und sich vor allem in unseren Gedanken offenbart.

Wem gehörst du, wenn die Lust an die Tür klopft?

„Wenn du aber nicht recht tust, lagert die Sünde vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.“ Mit diesen Worten Gottes an

Kain, möchte ich mich bei euch für die Geduld bedanken, mit der ihr die Vorträge angehört habe und wünsche euch ein Leben, das sich an Gottes Geboten als ein Ausdruck seiner Liebe zu euch erfreut.

AMEN